

von Vorlagen zur Durchführung von Beschlüssen beharrlich die Frage gestellt wird, was sie selbst zur Durchführung des betreffenden Beschlusses getan haben, in welchen Betrieben sie vor den Werktätigen auftraten, um den Beschluß zu erläutern, und mit welchen Praktikern und Wissenschaftlern sie sich darüber beraten haben.

Diese Methode hat sich als außerordentlich erzieherisch erwiesen. Sie wirkte erfolgreich der Tendenz entgegen, formal ausgearbeitete Vorlagen „über die Runden zu bringen“, Geschäftigkeit als gründliche operative Arbeit auszugeben oder mit Papierchen eine Sache erledigen zu wollen. Dieser kämpferische Parteigeist, der sich in den Grundorganisationen dieser Institutionen zu entwickeln beginnt, vermag allein die Kluft zu schließen, die es noch häufig in der Arbeit von Staats- und Wirtschaftsorganen zwischen Beschlußfassung und Beschlußdurchführung gibt.

In der Praxis erleben wir immer wie-

der, daß Parteisekretäre und Mitglieder von Leitungen in Staats- und Wirtschaftsorganen auf den Punkt 70 des Parteistatutes verweisen, dem zufolge den hier bestehenden Parteiorganisationen im Gegensatz zu der Lage in den Produktionsbetrieben kein Recht der Kontrolle zusteht. Sie stellen ängstlich die Frage, „wie weit sie denn gehen dürften“. Häufig verdecken sie aber damit nur ungenügenden eigenen Mangel an Aktivität. Selbstverständlich räumt das Parteistatut diesen Grundorganisationen kein Recht der Kontrolle über die staatliche Leitung ein. Damit sind sie aber nicht ihrer Pflicht enthoben, einen ständigen Kampf um die Vervollkommnung der Arbeit des Staatsapparates und des Arbeitsstils jedes einzelnen Parteimitgliedes zu führen.

Mit Recht haben zum Beispiel die Genossen der Parteiorganisation des Wirtschaftsrates Rostock den Genossen Vorsitzenden des Wirtschaftsrates dafür kritisiert, daß er einen wichtigen Beschluß des Politbüros über die weitere Arbeit für



*Immer mit den Werktätigen verbunden sein müssen unsere Staats- und Wirtschaftsfunktionäre, wenn sie das Neue erkennen und die ständig wachsenden Aufgaben meistern wollen. Genosse Hermann Häckel (links), Mitglied des Kreistages, berät sich mit Kollegen der Brigade „8. Mai“ im VEB Baggervjerk Nobes in Nordhausen*